

DAS **THEATER** AN DER
EFFINGERSTRASSE

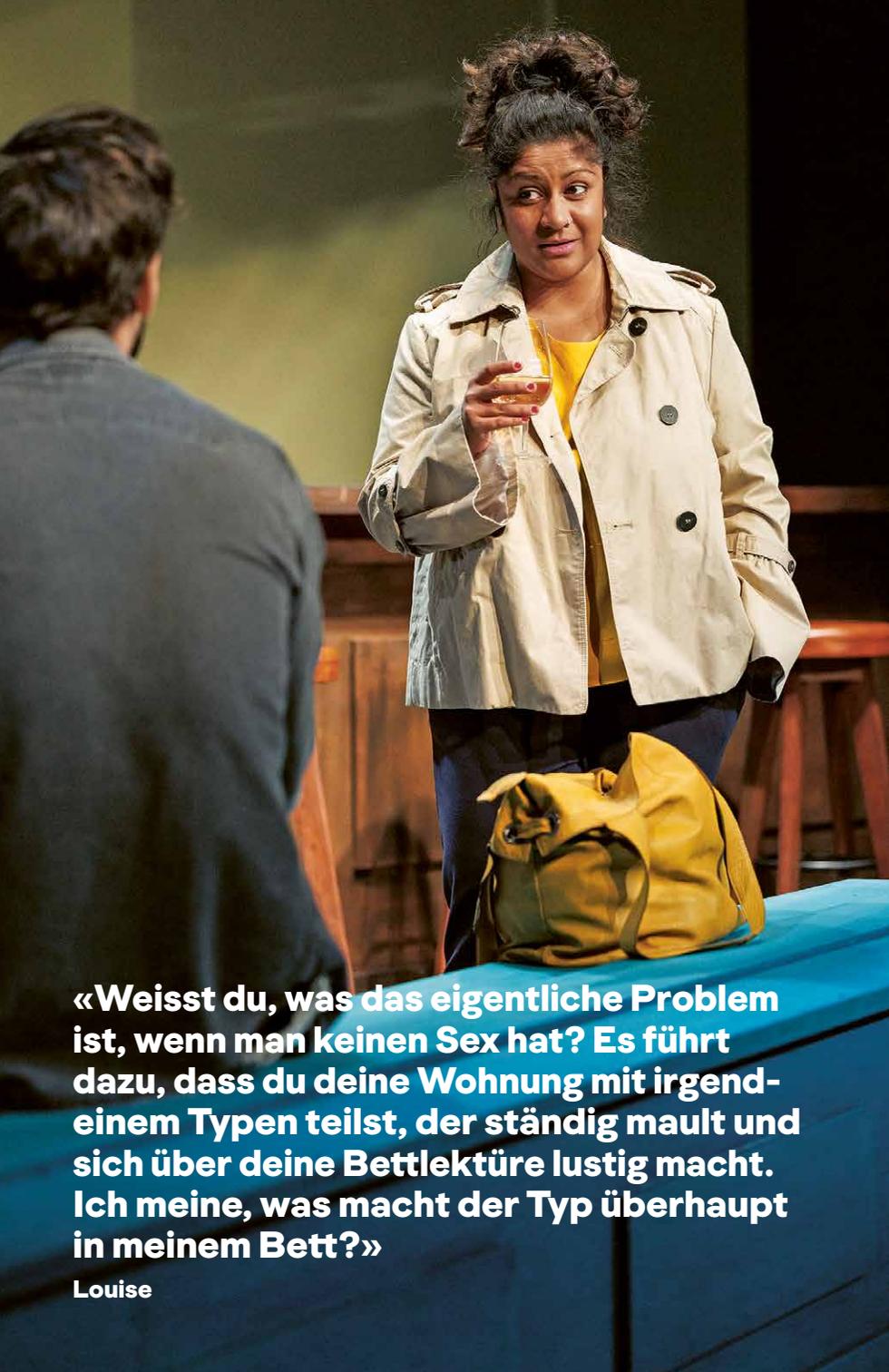


**KEINER HAT
GESAGT, DASS
DU AUSZIEHEN
SOLLST**

von Nick Hornby

Schweizer Erstaufführung

theatereffinger.ch



«Weisst du, was das eigentliche Problem ist, wenn man keinen Sex hat? Es führt dazu, dass du deine Wohnung mit irgendeinem Typen teilst, der ständig mault und sich über deine Bettlektüre lustig macht. Ich meine, was macht der Typ überhaupt in meinem Bett?»

Louise

KEINER HAT GESAGT, DASS DU AUSZIEHEN SOLLST

(State of the Union)

von Nick Hornby

Schweizer Erstaufführung

Deutsch von Ingo Herzke

Tom

Fabian Guggisberg

Louise

Gulshan Bano Sheikh

Regie

Stefan Meier

Bühne

Peter Aeschbacher

Kostüm

Sybille Welti

Licht

Stefan Meier

Regieassistenz

Sebastian Gfeller

Bühnenbau

Röné Hoffmann

Technik

Malte Homfeldt
Anouk Riboni

Programmheft

Hannah Einhaus

Fotos

Severin Nowacki

Premiere

27. April 2024

Aufführungsrechte

Rowohlt Theater Verlag,
Hamburg

Eine Pause



NACHGEFRAGT STEFAN MEIER

«DAS IST KNOCHENHARTE DIALOGARBEIT»

Regisseur Stefan Meier hat für das Theater an der Effingerstrasse bereits über 50 Inszenierungen auf die Bühne gebracht. Jedes Stück birgt seine Reize und Herausforderungen, auch dieser witzreiche Dialog von Nick Hornby, in dem Sprache fast alles ist. Worte sind auch das A & O von Hannah Einhaus, neue Medienverantwortliche im Theater. Mit diesem Programmheft setzt sie sich hier erstmals in Szene...

Hannah Einhaus: Das Paar Tom und Louise trifft sich zehn Mal im Pub vor der Paartherapie. Man redet, tratscht, klatscht, zündet sich an, tröstet sich oder schweigt auch mal. Doch die Inszenierung muss mit wenig Handlung und Aktion auskommen. Worauf achtet die Regie?

Stefan Meier: Mit den zehn Gesprächen am gleichen Ort im gleichen Setting hat das Stück auf den ersten Blick tatsächlich etwas Statisches. Umso wichtiger ist es, die Dialoge lebendig zu gestalten. Solche Stücke funktionieren in der Regel nicht, wenn man sie mit abstrakten Einfällen oder speziellen Effekten überfüllt. Hier braucht es knochenharte Dialogarbeit. Für das Publikum liegt der Reiz im Entschlüsseln des Geschehens zwischen den einzelnen Szenen. Jedes Treffen beginnt in einer anderen Stimmung und lässt Raum für Assoziationen. Es ist ein wenig wie im Comic. Was passiert zwischen den Bildern?

Mit welchen Mitteln arbeitest du da?

Das ist viel szenisches Arbeiten, wie früher. Es gilt, eine enorme Textmenge in einer Weise vorzutragen, die nicht gestelzt, gekünstelt oder hochstilisiert wirkt. Ohne grosse Regietricks muss der Dialog lebendig und natürlich wirken. Es braucht eine Melodie, es braucht kleine und grosse Bögen, und es soll eine Atmosphäre entstehen, in welcher das Publikum Tom und Louise gerne zuhört.



Es kann sich wohl auch in den Figuren ein Stück weit wiedererkennen?

Absolut. Das Theater soll ja durchaus ein Ort sein, sich mit dem Leben auseinanderzusetzen. Und wenn sich der Ernst des Lebens mit einer Prise Humor verbinden lässt, verleiht das dem Stück mehr Leichtigkeit. Ich denke, da gibt es viel zum Thema Beziehung zu entdecken, an sich selbst, und bei anderen.

Da helfen wohl auch Nick Hornbys Pointen und seine Prise Humor, die dem kriselnden Eheleben auch eine Leichtigkeit verleihen?

Durchaus. Hornby ist ein guter Beobachter, was zwischenmenschliche Töne anbelangt. Seine Dialoge können Assoziationen hervorrufen und die Mechanismen entlarven, wenn es in der Beziehung harzt. Das Publikum erkennt hier eigene Muster und Verhaltensweisen und kann darüber lachen, vielleicht fühlt sich der eine oder die andere auch mal ertappt. Neben Klischees findet man auch das Gegenteil: Sie bringt das Geld heim, er ist arbeitslos. Doch Tom und Louise spielen immer auf Augenhöhe.

Nick Hornbys Originalfassung «State of the Union» erschien 2019. Das Stück widerspiegelt auch Grossbritanniens Katerstimmung zur Zeit des Brexits. Welche Anknüpfungspunkte findet das Schweizer Publikum?

Ganz handfest: Wenn er bei einer Abstimmung «Ja» und sie »Nein« stimmt, sollen die beiden ihre Stimmzettel überhaupt ausfüllen? Weiss man überhaupt, was der Partner wirklich stimmt? Diese Fragen stellen sich auch in vielen Schweizer Haushalten. Das gespaltene Verhältnis zur EU kennen wir hier ebenfalls, da können Hornbys politische Pointen anknüpfen.

Auch wenn die Dialoge mit Wortwitz und Pointen gespickt und im Ton mit Gefühlen und Stimmungen angereichert sind: Ein Hörspiel ist es nicht?

(lacht) Natürlich bietet sich da einiges fürs Auge an. Nehmen wir nur schon Peter Aeschbachers Bühnenbild, das mit seiner Anlehnung an Edward Hoppers Bild «Nighthawk» und seinen dunklen Farbtönen eine Grundstimmung erzeugt. Tom und Louise bewegen sich mal vor, mal hinter der Scheibe des Pubs, die Barhocker bieten weitere Spielmöglichkeiten, und wenn Tom oder Louise mal Pfeile auf eine Dartscheibe an der Wand werfen, bekunden sie damit ihr Desinteresse am andern. Aber ja, im Grossen und Ganzen geht es in diesem Stück um die Herausforderung, während hundert Minuten mit wenigen Mitteln die Spannung aufrechtzuerhalten.

Dann bleibt uns jetzt nur noch eines: Vorhang auf!

NACHGEFRAGT PETER AESCHBACHER

«NACH DER LEKTÜRE KAM NUR HOPPERS «NIGHTHAWK» IN FRAGE»

Bühnenbildner Peter Aeschbacher hat sich bei der Suche nach der geeigneten Kulisse an einem Klassiker der amerikanischen Kunst aus dem Jahr 1942 orientiert: «Nighthawks» (Nachtschwärmer) von Edward Hopper zeigt ein wortloses Paar, fast allein in einer hell beleuchteten Bar an einer dunklen Strassenecke. Einsam zu zweit. Dazu Peter Aeschbacher:

«Nachdem ich den Text für das Stück gelesen habe, wusste ich, wie die Bühne aussehen sollte. Da ich ein grosser Fan von Edward Hopper bin, kam mir nur ein Bild in den Sinn: «Nighthawks». Also eine Theke, Barhocker und eine Fensterfront. Alles klar minimalistisch und in den Hopper-Farben. Wie auf dem Bild verfolgen nun unsere Zuschauer das Geschehen vom Trottoir aus.»

NIE MEHR ALLEIN

WERDEN SIE MITGLIED IM FÖRDERVEREIN!

**EINZELMITGLIEDSCHAFT
SCHON AB CHF 100.- ,
PAARMITGLIEDSCHAFT
CHF 150.- PRO SPIELZEIT.**

Anmeldung:
foerderverein@theatereffinger.ch



DAS ENSEMBLE UND REGIETEAM



FABIAN GUGGISBERG, geboren in Bern, absolvierte seine Ausbildung zum Schauspieler an der Hochschule der Künste Bern, wo er 2009 den Studienpreis der Friedl Wald Stiftung erhielt. Nach dem Studium führten ihn zahlreiche Engagements u.a. an das Konzert Theater Bern, Stadttheater St.Gallen, Theater Orchester Biel Solothurn, an die Komische Oper Berlin, an das Opernhaus Zürich, das Theater Freiburg und immer wieder an das Theater an der Effingerstrasse in Bern. Mit dem theatralischen Konzert M and the Acid Monks war er in Deutschland und der Schweiz unterwegs und wurde 2013 an die Deutsche Oper Berlin eingeladen. Darüber hinaus steht er auch für Film und Fernsehen vor der Kamera, zuletzt für die historische SRF und Arte Mini-Serie Frieden.



GULSHAN BANO SHEIKH hat 2016 ihre Schauspiel-ausbildung in Hamburg erfolgreich abgeschlossen. Seitdem hat sie als freischaffende Schauspielerin am Altonaer und Harburger Theater sowie am Schlosstheater in Celle in vielen Kinderstücken gespielt. Ebenfalls war sie in Festengagements am Jungen Theater Werftpark Kiel und am Theater Phönix in Linz, wo sie unter anderem im Stück «Identitti» von Mithu Sanyal zu sehen war. Gulshan Sheikh lebt nun in Bern und ist wieder als freischaffende Schauspielerin tätig. Am Theater Effinger spielte sie in «Der Sturm» und «Die Affäre in der Rue de Lourcine». Auch hatte sie Engagements am Schlachthaus Theater Bern, im Museum für Kommunikation und am Theater Kanton Zürich. Zuletzt war sie im Stück «Zukunft – Sei dabei» von Meret Matter in der Aula des Progrs zu sehen. Mit Matto Kämpf und Anna-Katharina Müller ist sie mit dem Stand-Up Programm «Horror» unterwegs.

STEFAN MEIER wurde 1962 in Bern geboren. Erste Theatererfahrungen sammelte er in der freien Szene, wo er auch Markus Keller kennenlernte. Bald nach der Gründung des Theaters an der Effingerstrasse avancierte er zum Hausregisseur und hat inzwischen über 50 Inszenierungen auf die Bühne gebracht, darunter die Schweizer Erstaufführungen von Ferdinand von Schirachs «Terror» und «Willkommen» von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Zu seinen vielseitigen Regiearbeiten zählen auch Jean Paul Sartres «Geschlossene Gesellschaft» und Anton Tschechows «Der Kirschgarten». Stefan Meier arbeitet auch als Autor. So wurden unter anderem «Mauersprung», «Die Kreidefelsen» und «Die Neue» am Theater an der Effingerstrasse uraufgeführt.

PETER AESCHBACHER, wurde in Mühlethurnen geboren. Von 1965 bis 1969 absolvierte er eine Lehre als Lithograf, in den Achtzigerjahren erlernte er Manuelle Drucktechniken an der Schule für Gestaltung in Bern. In den Neunzigerjahren unterrichtete er Siebdruck an der Schule für Gestaltung in Bern. 2001 gründete er einen eigenen Verlag editionkunstdruck. Seit 1997 ist er als Bühnenbildner am Theater an der Effingerstrasse tätig, für die Spielzeiten 2009/10 und 2013/14 auch beim Landschaftstheater Ballenberg. Peter Aeschbacher lebt und arbeitet in Busswil und Montegrazie (Ligurien).

SYBILLE WELTI, geboren in Bern, ist gelernte Schneiderin und entwirft eigene Kollektionen. Sie arbeitete bei Film- und TV-Produktionen wie «Tatort» mit und zeichnete für die Kostüme zahlreicher Berner Spielfilme verantwortlich, so auch für Res Balzlis letzten Film «Tinou». Während zwei Saisons realisierte sie das Kostümbild für das Landschaftstheater Ballenberg und war anschliessend als Assistentin am Berner Stadttheater tätig. Mit dem Theater an der Effingerstrasse verbindet Sybille Welti seit 2008 sowohl eine erlebnisreiche Zusammenarbeit als auch eine wertvolle Schaffenszeit. In mehr als 60 Stücken war sie für das Kostümbild verantwortlich.



Sie möchten bei Gesprächen wieder voll dabei sein?

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Termin bei unseren Hörakustiker:innen Markus Siegrist und Kerstin Wermuth!

Seit über
25
Jahren

Unser Plus:

- Eigenständig, unabhängig, inhabergeführt
- Langfristige, individuelle Betreuung ohne Zeitdruck
- Gut erreichbar mit dem ÖV
- Gratis parken im Coop Parkhaus

Brünnenstrasse 126
3018 Bern
031 991 20 30
www.audio-akustik.ch

a-plus
Audio-Akustik
gut beraten – besser hören

GENUSSTHEATER

Unser Genusstheater-Gutschein macht den ganzen Abend zum Erlebnis

- 3-gängiges Nachtessen und Kaffee im Restaurant VUE, Hotel Bellevue Palace um 18 Uhr (am Sonntag nach der Vorstellung)
- Reservierter 1. Platz
- Cüpli an der Theaterbar

Und das alles für CHF 120.– (exklusive Getränke). Abo-Besitzer zahlen sogar nur CHF 85.– (wenn Sie am Abo-Tag oder beim Umtausch des Abo-Tages das Genusstheater kombinieren).

Reservationen

E-Mail: info@theatereffinger.ch
Tel. 031 382 72 72 (nur an Vorstellungstagen: 17.00–20.30 Uhr) oder an der Kasse des Theaters an der Effingerstrasse



BELLEVUE PALACE
BERN





MERCI!

Gemeinden Allmendingen, Ittigen, Moosseedorf, Muri

Förderverein
DAS THEATER AN DER
EFFINGERSTRASSE



GESELLSCHAFT ZU ZIMMERLEUTEN

Effinger Fauteuil-Club



GESELLSCHAFT ZU OBER-GERWERN BERN

Club Bühnen Bern

Zwillenberg-Stiftung



GESELLSCHAFT ZU MITTELLÖWEN BERN

Styner-Stiftung



Kultur
Stadt Bern



Kanton Bern
Canton de Berne

ERNST GÖHNER STIFTUNG



Burggemeinde
Bern



MIGROS
Kulturprozent

die Mobiliar



Regionalkonferenz
BernMittelland



URSULA WIRZ-STIFTUNG

DAS **THEATER AN DER**
EFFINGERSTRASSE

Postfach 603
3000 Bern 8

info@theatereffinger.ch
031 382 72 72

www.theatereffinger.ch

f @theatereffinger

@theatereffinger





Le meilleur de Berne

Caramelina[®]
BEELER BERN

**Das beliebteste Mitbringsel
in und aus Bern**

Exklusiv bei BEELER BERN

Spitalgasse 26, Bern
und Sägemattstrasse 1, Liebefeld

www.confiserie-beeler.ch